

65. Verkauf der halben Gerichtsbarkeit in Kirchuster samt Usterbach und der Vogtei Nossikon an die Stadt Zürich

1544 September 6

Regest: Hans Vogler, Bürger von Zürich und sesshaft in Uster, verkauft Bürgermeister, Räten, Bürgern und gemeiner Stadt Zürich um 900 Gulden die Hälfte der Vogtei Kirchuster mit Gerichten, Twing und Bann, Freveln und Bussen, Gebot und Verbot bis an das Blut, den Usterbach sowie die Vogtei Nossikon bis ans Hochgericht. Als jährliche Vogtsteuer werden aus Oberuster zwölf Zinshühner entrichtet, aus Nossikon ein Pfund sowie zwölf Zinshühner und zwei Herbsthühner. Ausserdem sind die dortigen Hausgenossen jährlich zu bestimmten Dienstleistungen verpflichtet. Bei Güterverkäufen steht dem Vogt eine Gebühr zu. Als Lehen der Grafschaft Kyburg von dem Verkauf ausgenommen ist das Recht des Vogts von Greifensee, im Usterbach zu fischen. Der Aussteller siegelt. 5 10

Kommentar: Burg und Gerichtsherrschaft Uster gehörten seit dem 13. Jahrhundert den Freiherren von Bonstetten. Diese verkauften sie 1534 an den Berner Solddienstunternehmer Ludwig von Diesbach, von dem sie 1535 an den Zürcher Bürger Stefan Knosp und 1541 an Hans Vogler kamen (Kläui 1964, S. 69-76; Hürlimann 2000, S. 39). Letzterer verkaufte seine Herrschaftsrechte mit der vorliegenden Urkunde an Zürich. Die Burg blieb hingegen in seinem Besitz. 15

Für den Zürcher Rat war dies eine günstige Gelegenheit, die kleine Gerichtsherrschaft zu erwerben und in das eigene Territorium zu integrieren; angestrebt hat er dies bereits 1451 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 30). Im Verlauf des 15. Jahrhunderts war es zwischen den zürcherischen Vögten in Greifensee sowie den jeweiligen Gerichtsherren in Uster wiederholt zu Kompetenzstreitigkeiten gekommen, insbesondere um die Fischereirechte im Usterbach (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 41, Nr. 48 und Nr. 50), aber auch über die Aufteilung der Bussgelder (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 53 und Nr. 61). 20

Aus den Akten, die im Vorfeld des Verkaufs produziert wurden, geht hervor, dass man den Wert des gesamten Herrschaftskomplexes ursprünglich noch höher eingeschätzt hatte: Die Rechte in Kirchuster und Oberuster veranschlagte man auf 500 Gulden, das Gericht in Nossikon auf 100 Gulden, den Usterbach auf 300 Gulden und weitere Lehensrechte auf 100 Gulden. Hinzu kamen die Einnahmen aus Bussen, die man auf 25 bis 30 Gulden schätzte (StAZH A 123.2, Nr. 16 und Nr. 18; vgl. Baumeler 2010, S. 297, Anm. 109). 25

Ich, Hans Vogler, bürger Zürich unnd seßhafft zů Uster, bekhênn und vergich öffentlich mit dißem brief, das ich mit wolbedachtem mü̃t, gũter zitlicher vorbertrachtung umb mines besseren nutzes unnd frommen willen eins ufrêchten, ste- 30 ten, vêsten, redlichen, jemerwêrenden unnd eewigen, unwiderrũfflichen kouffs, wie der vor allen lüten, richteren unnd gericht gũt chrafft und macht hatt, haben soll und mag, glicher wis, alls wêre der vor ordenlichem gericht gefêrtiget und mit urteil bekrêfftiget, verkoũfft und zekoũffen gêben hab unnd gib ouch 35 hiemit für mich unnd min erben zekoũffen den frommen, vestenn, fürsichtigen, ersammen unnd wißen, herrn burgermeister, rêthen, burgern unnd gemeiner statt Zürich, minenn gnêdigen lieben herren unnd allen iren nachkommen, namlich minen halbtheil der vogty zů Kilchuster, inn der hêrrschafft Grifensee gelêgen, mit gericht, zwingen, bênen, frêflen unnd bußenn, ouch gebott unnd 40 verbotten bis an das blůt, da der annder halbtheil der selben vogty unnd gericht (sampt allen wiriden unnd eeren der hohen oberkeit anhêngig) vermêlten minen herren bißhar zůgehòrdt, wellicher min theil der vogty allein an hũneren

jêrlichen drü ingêntz hatt. Item zû Oberuster ein pfund jerlicher vogtstür unnd zwölf zins hûner.

Aber hab ich genannten minen herren ze kouffen gegêben den Usterbach von einer march untz zû der annderen, mit vischentzen, wasser, wasserflûßen, inn
5 und ußgêngen unnd aller zûgehôrdt, darinn nûdt ußbedingt dann die frigheit unnd gerêchtigkeit, so ein vogt zû Grifensee von alter har vischentz halb darinn hatt, unnd das sôllich vischentz genannter miner herren alls von irer grafschafft Kyburg wêgen ein lechen ist.

Me han ich innen in koufs wiß zû gestelt min vogti zû Nossikon, ouch mit
10 allen unnd jeden eehaften, puncten unnd articklen, den selben gerichtten zûgehôrig bis an die hohen gericht, so vermelten minen herren von alter har zû verwalten zû stand und gehôrend, darzû jerlichen daselbs ein pfundt vogtstür unnd zwölf zins unnd zwey herbst hûner, und wellicher zû Nossikon hushâblich ist, jerlich ein lib tagwen schuldig, unnd der ein zug hat, soll jêrlich mit dem selben zug ein eer tagwen thûn, zu dem, was alda vogtbarer gûter sind und uß den
15 gerichtten verkoufft wêrden, davon gehôrt einem vogtherren der dritt pfening.

Sôlliches alles mit aller frigheit, eehaffte, rechtung und zûgehôrdt für frig, ledig eigen bis an den bach, so ein lechen ist, und die rêchtung, so ein vogt darinn hat, als obstat, wie dann die von Bônstêten, Dießbach, ouch Stêffa Knosp sêlig
20 unnd ich das bißhar ingehêpt, besêßen, genutzt und genossen haben, ouch die rôdel und brief umb sôlliches wißend, so ich genannten minen herren von Zürich zû iren handen gêben hab, doch mir und minen nachkommen an dem schloß Uster sampt dem infang, ouch den eignen unnd lechenlûten und gûteren, so ich vom Knospen unnd annderen inn koufs wiß an mich gebracht,
25 gêgen mêngklichem usserthalb obangezeigtem kouff, sonst an dem alten har kommen, ouch rêcht und gerêchtigkeiten unschêdlich unnd unvergriffenlich.

Unnd ist dißer kouff zûgangen und beschêchen umb nûnhundert guldin gûter unverruffter Züricher mûntz und wêrschafft, dero ich von genannten kouffern innhalt eins schuldbriefs vernûgt bin,¹ deßhalb ich sy unnd ire nachkommen für mich und mine erben quit, ledig und loß sagen, harumb begib und entzich ich mich für mich und min erben aller und jetlicher eigentschafft, besitzung, gerêchtigkeit, vorderung, zûspruch und ansprach, so ich bißhar an obangezeigten gerichtten, zwing und bênen, vischêntzen, vogtstüren, hûneren, tagwen, vogtbaren gûteren und sonst allem, so darinn und darzû dienen und
35 gehôren soll und mag, je gehept hab und ich und min erben darzû und daran jemer gewûnen, erlangen und überkomen möchten, ouch zû dem aller und jetlicher gnaden, privilegien, frigheiten, stett unnd lantzrêchten, hilf unnd schirms, so ich oder min erben oder jeman annder von unnsert wêgen den obgenannten minen gnêdigen herren von Zürich hier wider zû abbruch oder schaden
40 dheinêst erwêrben, erdêncken, zû wort haben oder fûrgewêndten kônten unnd möchten, und setzen sy des alles inn vollkommen rûwig gewer und lipliche besit-

zung, sölliches alles hinfüro jemer eewengklich inzehaben, zů behêrschen, zů
nutzen und zů niessen, zebesetzen und ze êntsetzen, wie mine vorfaren unnd
ich bißhar gethan, gebrucht und gepflêgen hand, und innen nutzlich, gefellig,
fůgklich und êben ist, alls mit anderem irer statt eigenem gůt, one min, miner
erben unnd nachkommen und sonst aller mêngklichs von iretwêgen sinnen,
widersprêchen, iren und verhindernen, gerêden, geloben unnd versprechen ouch
für mich, min erben und nachkommen, die inn sonnderheit vêstenklich harinn
verfaßt sin sôllen, by minen waren unnd gůten trůwen den obgeschribnen mi-
nen gnêdigen herren von Zürich unnd gemeiner ir statt dis kouffs, wie obstat,
für frig ledig unnd das sölliches vormaln nieman anderem hafft, zinsbar, pfandt-
bar, verbunden nach verschriben sige nach sin sôlle, rêcht wêr unnd trôster
zesind und darumb jemer und allwêg gůt, ufrêcht unnd redliche wêrschafft ze-
tragen, zeleisten unnd zethůnd an allen steten unnd ênden inn unnd usserthalb
rêchtens unnd sonst gêgen mêngklichem, da sy des jemer wêrschafft bedürf-
fen unnd notturfftig sind oder wêrdent, wie rêcht unnd lantzbrůchig ist, inn min
und miner erben eigenen costen und on gemelter miner herren und gemeiner
statt Zürich schaden unnd entgêltnus, ouch dißen brief unnd verkouff mit allem
inhalt und ußtruck war, vest und stet zehalten, zeleisten unnd zefolfůren unnd
darwider gar nůdtzit für zewênden, zerêden nach zewort haben oder zethůnd,
jemans zů stattnen, heimlich noch offenntlich, sonst nach so inn dhein wiß
nach wêg, all arglist, böß fůnd unnd gefêrd harinn gantz vermitten unnd ußge-
scheiden.

Unnd des zů warem, vestenn urkund aller vorgeschribener dingen, so hab
ich, Hanns Vogler, für mich unnd min erben min eigen innsigel öffentlich
gehêncckt an dißen brief, unns aller obgeschribener ding zů besagende, der
gêben ist sambstags nach sant Verenen tag nach der geburt Christi gezalt fünff-
zechenhundert viertzig unnd vier jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Kouffbrief umb den halbentheil der
gerichten zů Uster sampt dem Usterbach, 1544

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

Original: StAZH C I, Nr. 2506; Pergament, 62.5 × 23.0 cm (Plica: 6.0 cm); 1 Siegel: Hans Vogler, Wachs,
rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift (Nachtrag): (16. Jh.) StAZH B III 65, fol. 117r-v; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Abschrift (Grundtext): (1555) StAZH F II a 176, S. 33-37; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

¹ Erhalten ist das Versprechen von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich, die Kaufsumme von 900
Gulden bis Weihnachten zu entrichten (StAZH C I, Nr. 2507).